

## Ehrfurcht vor der Natur oder: Beherrschung der Natur

Von Anfang an hat sich der Mensch den Herausforderungen der Natur stellen und sich in seiner Existenz gegenüber den Gefahren seiner Umwelt behaupten müssen. Es ist aber unangemessen, die vom Menschen geknechtete und gequälte Natur zu bedauern. Vielmehr wäre die Frage zu stellen, welche Schlussfolgerungen der Mensch aus seiner Sonderstellung und seiner technischen Überlegenheit für den richtigen Umgang mit der Natur ziehen muss.

### Q *Natur als Bedingung menschlichen Lebens*

*Es ist unmoralisch, natürliche Arten auszurotten oder Umweltveränderungen vorzunehmen, die zum Aussterben natürlicher Arten führen. Dass eine Art sich von Exemplaren anderer Arten ernährt, gehört zur Natur – der Mensch bildet hier keine Ausnahme. Auch sind natürliche Arten im Laufe der Geschichte immer wieder ausgestorben oder ausgerottet worden. Die technische Macht des Menschen ist heute jedoch so groß, die Eingriffe in die Natur sind so wirkungsvoll und tiefgreifend, dass der Mensch von Generation zu Generation die Welt in einem Zustand weitergibt, der in beängstigender Weise qualitativ schlechter ist als derjenige, in dem er sie vorfand. Diesem verhängnisvollen Vorgang muss man ein neues Ethos entgegensetzen, in dem sich der Mensch bewusst als Hüter der Natur versteht.*

*Wenn unlängst ein amerikanisches Gericht die Inbetriebnahme eines Staudamms untersagte, weil dadurch eine nur dort vorkommende Fischart zum Aussterben verurteilt würde, so scheint das auf den ersten Blick unverhältnismäßig. Tatsächlich steht hinter dem zugrunde liegenden Gesetz der richtige Gedanke, dass wir die Frage, welche Arten wir schützen und welche wir nicht schützen sollen, nicht einer jeweiligen*



„Diesmal ohne euch ...“

*Güterabwägung überantworten dürfen. Wenn praktische und ästhetische Bedürfnisse der jeweils lebenden Generation Maßstab für das bleiben, was sie kommenden Generationen als „Welt“ hinterlässt, dann würde das die Herrschaft der Toten über die Lebendigen ins Unerträgliche steigern: jene würden diese ständig ausplündern.*

(Robert Spaemann: Die technologische und ökologische Krisenerfahrung als Herausforderung an die praktische Vernunft. In: Funkkolleg Praktische Philosophie/Ethik 6, Weinheim/Basel 1981, S. 64)

**A** Diskutiert die folgenden Auffassungen und haltet fest, welche ihr akzeptieren könnt:

- Zum Nutzen des Menschen ist es vertretbar, wenn in das Erbgut von Tieren und Menschen eingegriffen wird. Die Natur ist nur insoweit zu schützen, als es für das Leben der Menschen jetzt und in Zukunft nötig ist.
- Die heute Lebenden haben kein Recht, kommenden Generationen eine ausgeplünderte Natur zu hinterlassen. Deshalb muss die Natur in ihrem Reichtum der Formen und Arten erhalten bleiben, auch wenn es zur Beschränkung jetziger Lebensverhältnisse des Menschen führt.
- Leben überhaupt – auch pflanzliches und tierisches – ist an und für sich schon ein Wert. Deshalb ist es unmoralisch, natürliche Arten auszurotten.